

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880**

26.8.1880 (No. 199)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027526](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027526)

# Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postzuschlag gegen Vorauszahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



## und Anzeigen.

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Sochwasser:  
4<sup>24</sup> V. 4<sup>40</sup> N.

No 199.

Donnerstag, den 26. August.

1880.

Für den Monat September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das „Wilhelmshavener Tagblatt“ zum Preise von 75 Pf. für hiesige Abonnenten, durch die Post bezogen 70 Pf. und für Abholende 65 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, die Zeitungsträger, sowie die unterzeichnete Expedition entgegen.  
**Die Expedition.**

### Hofnachrichten.

Berlin, 24. Aug. Ihre kaiserlichen und königlichen Majestäten kehrten gestern Nachmittag 3<sup>1/2</sup> Uhr von hier wieder nach Potsdam zurück. — Heute Vormittag hörte Se. Majestät der Kaiser auf Schloß Babelsberg die regelmäßigen Vorträge, empfing zur Entgegennahme von Meldungen einige höhere Officiere und arbeitete mit dem Militärkabinet.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin war gestern Vormittag in Berlin bei der Befichtigung des 4. Garde-Grenadierregiments (Königin) zugegen.

Heute empfangen beide kaiserliche Majestäten den Besuch Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Sergius von Rußland.

### Tagesübersicht.

\* Berlin, 24. August. Der Kronprinz nahm am 23. August eine Truppenrevue in Ulm ab, besichtigte hierauf den Ulmer Münster und reiste dann nach Schloß Mainau weiter, wo er, mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm“ von Friedrichshafen kommend, um 5 Uhr Nachmittags eintraf. Der Kronprinz wird bis heute Vormittag bei den großherzoglichen Herrschaften von Baden auf Schloß Mainau zum Besuch verweilen. Se. königl. Hoheit hat es ausdrücklich abgelehnt, bei seinem Eintreffen in Stuttgart offiziell empfangen zu werden, da er lediglich in seiner Eigenschaft als General-Inspekteur erscheine.

### Um Reichthum und Ehre.

Novelle von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Herr Schlüchtern war entschlossen, da er ganz frei und ungehindert über das Seinige verfügen konnte, den Sohn seines liebsten, intimsten Jugendfreundes, welcher ihm seine materielle Lage ganz offen dargelegt hatte, zu seinem Universalerben einzusetzen.

Graf Leopold Vibra hatte sich zwar, als Herr v. Schlüchtern ihm die darauf bezügliche Mittheilung gemacht, sehr dagegen gestraubt, doch er mußte nichts desto weniger schließlich dem Willen des alten Herrn sich fügen, mußte ihm die Freude gönnen, den jungen Grafen wieder seinem Stande entsprechend auftreten zu sehen. All' seine Schulden in der Residenz, auch die an Bergmann-Waldern, hatte Herr v. Schlüchtern getilgt; die auf den Vibra'schen Gütern haftenden Hypotheken wollte er abkaufen — hier aber fand er in dem jungen Grafen einen weit ernstern Widerstand, als er erwartet hatte: nicht durch fremde Hilfe, sondern aus eigener Kraft wollte er sich emporraffen und versuchen, seinen Grundbesitz sich zu retten und aufzubessern. Er selbst wollte jetzt die Verwaltung seiner überschuldeten Güter antreten; bei kluger, rationeller Bewirthschaftung, verbunden mit Sparsamkeit, konnte — mußte es ihm gelingen, in einer Reihe von Jahren alle Hypothekenschulden zu tilgen. Nur ein kleines Betriebskapital für den Beginn seiner Selbstverwaltung nahm er von dem alten Herrn an, und das mußte dieser ihm noch aufnöthigen.

Graf Vibra sehnte sich jetzt nach einem Leben voller Thätigkeit und Mühen: er konnte selbst nicht begreifen, wie es ihm möglich geworden, sein bisheriges

Am 23. haben die großen militairischen Uebungen bei Berlin begonnen, die gleichsam die Einleitung zu den 8 Tage später folgenden Corpsmanövern dienen. Der Kaiser besichtigte Vormittags die sämmtlichen in Berlin stehenden Regimenter.

Die Ausführungsbestimmungen zum Viehseuchengesetz werden jetzt im Reichsgesundheitsamt festgesetzt. Bekanntlich soll das Ganze am 1. April d. J. bereits in Kraft treten. Wie das Gesetz selbst sich ziemlich genau an das preussische anschließt, so sind auch die Ausführungsbestimmungen in dem preussischen Ministerium entworfen worden und es blieb dem Gesundheitsamt in der Hauptsache nur die Aufgabe, die Bestimmungen in einheitlicher Weise zu regeln.

Hassellmann weilt in London und hält dort öffentliche Vorträge, wobei er wacker auf die deutsche Regierung schimpft. Seine zahlreichen Gläubiger in Deutschland aber schimpfen noch immer auf Hassellmann, der ihnen durchgebrannt ist.

Die beschlossenen Erhebungen über den Tabakbau und die Tabakfabrikation sollen im Okt. d. J. beginnen. Dieselben werden sich auf sehr viele bisher unberücksichtigt gebliebene Einzelheiten erstrecken. Mit Ausführung der sehr umfangreichen Arbeit verknüpft man vermuthlich den Zweck, weitere Grundlagen für das Vorgehen mit dem Tabakmonopol zu erlangen.

Zwei bairische Minister, der Cultusminister v. Luz und der Minister des auswärtigen Baron v. Crailsheim haben sich per Extrazug nach Kissingen zum Reichskanzler begeben und sind von demselben freundlich empfangen worden. Der Zweck der Reise der beiden Herren ist unbekannt, dürfte aber mehr als einem bloßen Höflichkeitsbesuch gelten.

Am 25. August feiert Baiern das Geburtsfest seines Königs und zugleich das 700jährige Jubelfest des Bestehens der Dynastie der Wittelsbacher, welche in diesem langen Zeitraum ununterbrochen über das

Leben in Nichtsthum hinzubringen, nutzlos seine Zeit zu vergeuden. Es drängte ihn sofort von Branken, wo Alles fortwährend ihn an sein verlorenes Paradies erinnerte. Ja, er war ein ganz anderer Mensch jetzt als damals, wo er hierher gekommen; die guten, rechten Menschen, mit denen er seitdem verkehrt, hatten bewirkt, daß er voller Scham auf sein vergangenes Leben zurückblickte. Emma's Reinheit, ihre Liebe für ihn hatte am meisten dazu beigetragen, ihn gründlich zur Einsicht und zur Umkehr zu bringen. Sein alter väterlicher Freund sprach ihm beim Abschied ermunternd zu.

Sei nicht so gedrückt, so traurig, mein Junge, sagte er; es ist noch nicht aller Tage Abend, kann Alles noch recht gut werden und ganz nach Wunsch gehen. Geh' auf Deine Besitzungen und beweise Bergmann, daß Du den ernstern Willen hast, ein tüchtiger, ökonomischer Gutsherr zu werden; dann wird er auch einsehen, daß Du jenem nichtswürdigen Briefschreiber zum Trost doch ein guter Mensch bist; er wird sich sicher um Dein Thun und Treiben kümmern, glaube mir, und am Ende Dir doch noch gerecht werden.

Es war gewiß lange her, daß Herr v. Schlüchtern so lange und so zusammenhängend gesprochen hatte, wie in diesem Augenblick. Nahezu erschöpft, drückte er dem Grafen die Hand.

Nur einmal hätte dieser Emma noch zu sehen gewünscht; nur einmal noch wollte er sie fragen, ob sie ihn noch liebe, auch ferner lieben werde und ob er auf sie bauen könne. Allein zu ihr gehen durfte er nicht mehr und sie insgeheim zu sprechen suchen, das widerstrebte seinem geraden Sinn.

Und so reiste Graf Leopold Vibra ab. — Er hatte Abschied genommen von Allem, was ihm dort

Land herrschten. Die aus Anlaß dieses Jubelfestes an den König von Baiern gerichteten Adressen der beiden Kammern des Landtages sind vom König in huldvollster Weise beantwortet worden. Auch die Gesamtgeistlichkeit Baierns hat eine Huldigungsadresse an den König gerichtet.

Die Stadt Wien hat eine Nachfeier des fünfzigsten Kaisergeburtstages veranstaltet. Die eigentliche Feier war getrübt gewesen durch drohende Ueberschwemmungsgefahr. Außerdem weilte der Monarch an seinem Geburtstag noch in Ischl und ist erst am 23. zurückgekehrt. Die Nachfeier der Stadt Wien bestand in einem großartigen allgemeinen Volksfest, das in den ausgedehnten Prateranlagen stattfand und mit einer großartigen feenhaften Illumination des ganzen Praters und mit einem Feuerwerk schloß. Ganz Wien betheiligte sich an dem Fest. Der Kaiser dankte in einem Handschreiben seinen Völkern für die herzlichen ihm entgegenbrachten Sympathien.

In Triest ist man höchst empört über einen niederträchtigen Streich der Irredentisten. Zur Kaisergeburtstagsfeier hatten sich die Notabeln und Offiziere der Stadt zu einem Diner in einem feinen Restaurant versammelt. Der Vorsitzende des Comitees hatte unter begeisteter Zustimmung auf den Kaiser toastirt und als man hierauf die erste Speise aufrug, fanden die hervorragendsten offiziellen Persönlichkeiten in ihrem Gedränge eine ordinäre Schmähschrift auf den Kaiser mit der Abbildung eines Galgens. Das Nachwerk trug eine Unterschrift, welche es klar machte, daß es von Irredentisten ausging. Es wurden mehrere Kellner verhaftet.

Die Schweiz fand es schon seit längerer Zeit für nothwendig, ihre Grenzen besser als früher zu schützen, obgleich in Wirklichkeit Niemand daran denken wird, ihre Integrität zu bedrohen. Eine schweizerische Commission ist mit der Ausarbeitung eines Befestigungs-

so schmerzlich theuer war und ihm die Stunden zurückrief, in denen er so glücklich gewesen. — Es war ihm recht bang und schwer um's Herz: ob er wohl jemals wiederkehren würde in die Nähe von Schloß Hochberg? mußte er sich fragen; ob er das verlorene Glück sich wieder erringen, seine Emma einst doch noch die Seine nennen werde? —

Auf den gräflich Vibra'schen Gütern war es nun allerdings seit einiger Zeit — seit der Gutsherr selbst das Regiment in die Hände genommen hatte und in seinem Vaterhause wohnte, ein ganz anderes Ding. Graf Leopold's Auge wachte überall und scharf; er war ein gütiger und gerechter, aber auch zugleich ein strenger Herr, der keine Pflichtversummtheit, keinen Widerspruch duldete und trotzdem in sehr kurzer Zeit sich die größte Achtung und die vollste Zuneigung aller seiner Untergebenen und Gutsangehörigen erworben hatte. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend war er unausgesetzt thätig; er rechnete und revidirte mit unerbittlicher Strenge und Konsequenz und hatte bald die Lotterwirtschaft beseitigt, die in den langen Jahren, während deren der Herr vom Hause sich um seine Besitzung nicht gekümmert, emgerissen war. Er sah bald genug ein, wie sehr dieses Fernbleiben seinerseits seine persönlichen Interessen geschädigt hatte.

Er maß sich selbst die größte Schuld bei an der schrecklichen Mißwirtschaft, welche auf seinen Gütern bisher geherrscht hatte; wie konnte er denn auf Pflichterfüllung rechnen seitens seiner Untergebenen, wenn er sich lange Jahre hindurch niemals auf dem Gute hatte blicken lassen, sich um dessen Erträge nie kümmerte, sondern sie verschwelgte; nie daran dachte, nachzurechnen oder die Ertragsfähigkeit seiner Besitzungen zu prüfen,

planes beauftragt und macht dieselbe nicht nur an der französischen, sondern auch an der deutschen Grenze ihre Studien.

Der mit den Zuständen in Frankreich aufs Höchste unzufriedene Klerus regt die ihm treu gebliebenen Gläubigen zu großen Wallfahrten nach den wunderthätigen Orten an. So gingen am Sonnabend den 21. 7—8000 Pilger nach Lourdes, worunter sich 800 Kranke befanden. Triumphirend meldet nun der Klerikale „Monde“, daß schon bei Ankunft des ersten Pilgerzuges sofort 83 Heilungen erfolgten. Wie man sieht, werden auch in Frankreich die Dummen nicht alle.

In Afghanistan gestaltet sich die Lage der Engländer immer kritischer. Kandahar ist fest eingeschlossen. Ein Ausfall der Engländer soll zwar den Belagerern erhebliche Verluste beigebracht haben, doch befreit dies die Eingeschlossenen nicht von ihrer bedenklichen Situation, da ein rechtzeitiger Entsatz, bevor der Verbrauch Lebensmittel und Munition ausgehen, kaum noch zu erhoffen ist. Im Norden von Khoras werden neuerdings Zusammenrottungen signalisirt, welche die englische Verbindungslinie mit Pitschin ernstlich bedrohen können. Die Afghanen operiren jedenfalls planmäßig. Auffallen muß es, daß sich die in Kandahar befindliche englische Streitmacht von 5000 Mann von einem Feind, der nicht stärker als 10—1200 Mann sein kann, so vollständig einschließen und mit Belagerungswerken umgeben läßt.

Der Gährung in Irland legt man in London keine zu große Bedeutung bei. Der Obersekretair Forster ist aus Irland zurückgekehrt und erklärte, daß Ausnahmemaßregeln nicht erforderlich seien. Die Polizei- und Truppenmacht genüge, den Ausbreitungen, wie solche in Belfast, Downpatrick und Dungannon vorgekommen, entgegenzutreten. Zahlreiche am Sonntag stattgefundene irische Landmeetings sind ruhig verlaufen.

Rußland liebt von jeher die Winkelzüge und Schleichwege in seiner Politik. So wird das Czarenreich wiederum beschuldigt zunächst von der Türkei. Bektere beschwert sich offen, daß Rußland unablässig Offiziere, Waffen und Munition nach Bulgarien und Dürumelien sende. England aber beschuldigt Rußland der Hinterlist in Afghanistan. Bei der Kandahar belagernden afghanischen Armee sollen sich russische Genieoffiziere befinden, welche die Belagerung nach allen Regeln der Kunst ausführen helfen. Außerdem sollen die Afghanen durch russischen Einfluß und russisches Geld ausgewunnert worden sein, die Engländer neuerdings so energisch zu bekämpfen. Die beiden Mächte vergessen bei ihren Beschuldigungen, die vollständig wahr sein mögen, daß sie selbst ebenso handelten.

Die Bewohner der unter englische Herrschaft gekommenen Insel Cypern sind mit der englischen Verwaltung durchaus unzufrieden. Sie haben jüngst eine Massenversammlung abgehalten, in welcher sie eine Mißtrauensadresse gegen die englische Administration und besonders gegen die englische Justiz beschloßen und diese durch eine Deputation dem englischen Residenten überreichen ließen.

In ihrer Jagd auf die Indianer hat die amerikanische Regierung jetzt mehr Glück, als früher. Kürzlich haben sich 1000 in die Enge getriebene Sioux-

zu erhöhen, vielmehr dieselben fortwährend mit neuen Hypotheken belastete.

Nun war es anders geworden: der Gutsherr that selbst seine Pflicht im vollsten Maße und war daher berechtigt, strengste Pflichterfüllung auch von seinen Untergebenen unnachlässig zu fordern.

Wer hätte jetzt in dem ernststen, strengsten und bald von all' seinen Nachbarn hochgeachteten Gutsherrn den ehemaligen Roue der Residenz wieder erkannt? — Und wie viel glücklicher und zufriedener fühlte er sich in diesem arbeitsvollen Leben, bei welchem er wahrlich nicht auf Kufen gebettet war, als damals, wo allerdings die Stunden der Ueberlegung wohl von Zeit zu Zeit ihm kamen, aber nach kurzem Nachdenken über Bord geworfen wurden, damit er sich sinn- und gedankenlos auf's Neue in den Strudel des üppigen leichtsinnig ausschweifenden und frivolen Lebens stürzen konnte.

Er hatte viel gepöbelt und gelacht über die „Krautjunker“, welche selbst sich der Mühe unterzogen, ihre Güter zu verwalten. Dafür, meinten seine Genossen und er selbst, gäbe es ja Verwalter und Inspektoren in Menge. — Wenn er nun Abends todtmüde zu Hause ankam, dann fühlte er sich so recht wohl in seinen wohnlichen Räumen; das Einzige, was ihm fehlte, war eine für ihn passende Gesellschaft: in den großen, weiten Zimmern des Herrenhauses war es still und einsam — es war eben eine Gutsherrin nicht da, die den Heimkehrenden freundlich und liebevoll empfing, Freude und Leid mit ihm theilte und erst das rechte Leben in die Häuslichkeit brachte, ja diese schuf.

Da saß Graf Leopold denn manchen Abend und dachte an Emma, und seine Träume zauberten ihre

Indianer den Militärbehörden ergeben. Die Unterwerfung von weiteren Tausend wird erwartet, während der Rest des Stammes seine Räubereien noch immer fortsetzt.

Von Buenos-Ayres wird die Beendigung der politischen Krisis angezeigt. Der Präsident Avellaneda hat sich bewegen lassen, sein Entlassungsgesuch zurück zu ziehen. Die Provinzialkammern aber wurden unter Anwendung von militärischer Gewalt geschlossen.

## Marine.

**Wilhelmshaven, 25. August.** Die Panzerkanonenboote „Camäleon“ und „Basilisk“ verließen den Vorhafen und gingen auf Rhede zu Anker. Dieselben haben mit Aushaltung der Probefahrten begonnen.

— Brieffendungen für S. M. Blattdeckkorvette „Nympe“ (Schiffsjungen-Schulschiff) sind bis 7. Sept. nach St. Jago, Cap Verdi zu dirigiren.

**Kiel, 24. Aug.** Die Korvette „Luise“, 8 Geschütze, Kommandant Korvettenkapitän Schering, ist am 17. Juli c. in Singapore eingetroffen, beabsichtigte am 19. dess. Mts. die Heimreise fortzusetzen.

— Der Kommandeur des Seebataillons, Oberstlieutenant am Ende, hat sich in Dienstangelegenheiten nach Wilhelmshaven begeben.

## lokales.

§ **Wilhelmshaven, 25. Aug.** Die gestrige Generalversammlung des „Schießvereins“ war trotz der Wichtigkeit der Tagesordnung nur sehr mäßig besucht. Aus den Verhandlungen heben wir Folgendes, als das Wichtigste, hervor. Vom Vorsitzenden wurde die Abrechnung über das abgehaltene Volksfest vorgelegt. Dieselbe ergab einen Ueberschuß von etwas über 300 M., wovon sämtliche Anwesende mit Freuden Kenntniß nahmen. Ueber die Verwendung resp. Vertheilung dieses „Plus“ zu wohlthätigen Zwecken wurde ein endgiltiger Beschluß nicht gefaßt. Ferner wurde beschloßen, am Abend des 5. September im Vereinslokale ein Entenessen „unter uns“, verbunden mit einem Tänzchen, zu veranstalten. Die Enten dazu sollen am nächsten Sonntag ausgeschossen werden.

\* **Wilhelmshaven, 25. August.** Von einem tief bedauerlichen ganz eigenthümlichen Unfall ist ein deutscher Marineoffizier, der Lieutenant Clement von Dergen von S. M. Korvette „Medusa“ betroffen worden. Der Lieutenant befand sich als Passagier in dem späten englischen Postzuge von Charing Croß nach Dover. Seiner eigenen Aussage nach hatte er sich allein in einem Coupee erster Classe bejunden; mit seinem Revolver spielend, entlud sich die Waffe und die Kugel drang in die linke Seite des Unterleibs. Lieutenant Dergen, welcher stark blutete, machte keinen Versuch, die Klingel zu ziehen, welche mit dem Wagen des Conducteurs in Verbindung steht, oder die Thüre seines Coupees zu öffnen, sondern zwängte sich durchs Fenster und fiel kopfüber auf die Schienen, während der Zug mit einer Geschwindigkeit von 50 engl. Meilen pro Stunde dahinbrauste. Die Gewalt des Sturzes war so groß, daß der junge Mann sich mehrmals überschlug und die Ausfüllung der Schwellen auf eine Entfernung von 21 Metern aufriß. Es war nahezu

liebliche Gestalt an seine Seite . . . — Wie glücklich hätte er jetzt sein können, ohne — seine Vergangenheit! — Nun wünschte er, sie möge arm sein, nicht die einzige Tochter des reichen Majoratsherrn — wie gerne hätte er sie eingeführt in sein zwar noch bescheidenes, aber nunmehr gesichertes und trauliches Heim, und sie hätten zusammengewirkt im Guten.

Wenn sie es erführe, daß er wahr gesprochen, daß seine Liebe für sie ihn zu einem ganz anderen Menschen gemacht — vielleicht durch seinen alten Freund in Franken, mit dem er im lebhaftesten Briefwechsel stand. . . . — Die Hoffnung lehrte wieder ein in sein Herz, daß er vielleicht doch noch glücklich werden könne.

Da erreichte ihn plötzlich eine Nachricht, die all' die geträumten Hoffnungen wieder mit einem Schlage vernichtete. Herr von Schlächtern schrieb ihm, daß Emma v. Bergmann in's Kloster der Ursulinerinnen zurückgekehrt sei und die Absicht ausgesprochen habe, den Schleier zu nehmen. — Ein Schmerz, so tief, wie er ihn nie empfunden, durchdrang ihn, seine ganze Fassung war dahin. Böse Tage kamen nun für Graf Leopold — dunkle Stunden, in denen er verzagte an sich selbst, am Leben, an seine Zukunft, an Allem. Keine Hoffnung blühte ihm jetzt mehr, seine bisher so wohlthätig entfaltete Energie drohte zu erlahmen und er zurückzufallen in denselben Strudel des früheren Lebens, aus dem seine Liebe und die Aufbietung all' seiner moralischen Kraft ihn so wunderbar gerettet hatten. — Er war nahe daran nach der Residenz abzureisen — da erschien ihm, wie in einem Märchentraume, ihr Bild: sie forderte ihn auf, auszuharren auf dem nun so glücklich und erfolgreich be-

Mitternacht; Lieutenant Dergen schleppte sich nach der eine halbe Meile entfernten Hütte eines Arbeiters Namens Wright; klopfte gegen 2 Uhr an die Thür und verfehlte die Familie des Landmannes durch sein Pochen in nicht geringen Schrecken. Er sprach kaum ein Wort englisch, allein der Arbeiter sah, daß er verwundet war und schickte sofort nach dem 4 Meilen entfernten Hythe, um ärztliche Hilfe. Wundarzt Madney und sein Assistent trafen gegen 3 Uhr bei dem Verwundeten ein, der sich gerade in einer Ohnmacht befand, nachdem er kurz vorher Tinte und Papier verlangt und einen deutschen Brief an seine Mutter geschrieben hatte. Es gelang dem Arzte ihn wieder zur Besinnung zu bringen und denselben in seiner Muttersprache über den Vorfall zu vernehmen. Zwei Officiere der „Medusa“ sind dort eingetroffen, um ihren Kameraden zu pflegen, dessen Zustand große Besorgniß einflößt, da die Kugel nicht ausgezogen werden kann.

\* **Wilhelmshaven, 25. Aug.** Vorwärts ist bei der Annahme der preussischen 3 1/2 procentigen Staatsschuldscheine, lautend über 5 M. 25 Pf., anzuwenden. Seit einiger Zeit sind mehrfach falsificirte dieser Coupons, besonders in der Gegend von Dönnbrück, vorgekommen und werden sich vermuthlich noch verschiedene in Umlauf befinden. Die falschen Scheine tragen als Datum der Fälligkeit den 2. Januar 1880 und den 2. Januar 1882.

**Wilhelmshaven.** Reichsgerichtsentscheidung: Eine Besitzföhrung, welche von einer Person verursacht wird, die als amtliches Organ die bezügliche besitzföhrnde Handlung vorzunehmen dienstlich verpflichtet war, kann von dem vermeintlich Verletzten gegen diese Person nicht im Wege der Besitzföhrungsklage verfolgt werden.

† **Belfort, 25. Aug.** Eine schwere Verletzung erlitt gestern Vormittag der bei einem hiesigen Meister arbeitende Tischlergeselle Ulfers R. Mit dem Anschlagen einer Fensterverkleidung beschäftigt, drang ihm in Folge eines weit ausgeholten Rückschlages die Spitze des Hammers ins Auge. Der Verunglückte gab sich alsbald nach Oldenburg in ärztliche Behandlung. Die Erhaltung des Auges wird kaum gelingen, da die Pupille gar zu schwer verletzt wurde.

## Aus der Provinz und Umgegend.

**Oldenburg, 23. Aug.** Gestern, Montag Nachmittag, ist der Maurergeselle Heinrich Sander aus Everßen, verheirathet, in Arbeit beim Wedelschen Neubau zu Oldenburg, beim Ueberschreiten eines Balkens in der Stage, gefallen und so schwer verletzt, daß er sofort ins Hospital geschafft werden mußte. Derselbe ist um 8 Uhr Abends seinen Wunden erlegen. — Gestern Vormittag wurde eine Frau Lübkes von Hundsmühlen, welche in einem Laden in Oldenburg mehrere Einkäufe gemacht und bei der Gelegenheit für 22 M. Manufakturwaaren gestohlen hatte, von dem Ladenbesitzer angehalten und der Polizei überliefert.

**Brake.** Zu der Thierchau hatten sich am Montag zahlreiche Besucher von nah und fern eingefunden. Der Ausstellungsplatz war vom frühen Morgen an sehr besucht, die vielen großen Räumlichkeiten der Vereinigung zeitweise überfüllt. Was sich auf dem

tretenen Wege. Und er blieb und folgte der ernststen Mahnung seines Traumbergesichts.

Er liebte Emma so selbstlos, so wahr und innig, daß er beschloß, sich ihrer — auch wenn sie für immer ihm verloren sein sollte — würdig zu machen. Geläuterter, kräftiger, seinem Ziele fester entgegen blickend, ging Graf Leopold aus dem Kampfe hervor, der ihn indessen noch ernster und schweigsamer gemacht hatte, als er schon vorher gewesen war. Ein wehmüthiger Zug hatte sich um seinen feinen Mund gelagert; um Jahre war er älter, gereifter geworden innerhalb weniger Tage. Die einzige Hoffnung, die ihm bisher noch gewinkt und ihn angepornt hatte zu rüstigem Thun, zum Vorwärtstreben, sie schien ihm nun unwiderbringlich verloren. Dazu fühlte er eine schwere Schuld sein Gewissen belasten: er hatte ein junges Mädchenherz, das so viel Anspruch erheben durfte auf Glück und Freude, in enge Klostermauern hinein getrieben, zur Entsagung verurtheilt. — O wäre er nie nach Schloß Hochberg gekommen, so mußte er sich sagen, wie glücklich hätte sie dann werden können — müssen! —

Mit Groll im Herzen gedachte er seines ehemaligen Freundes v. Bergmann-Waldern, des — wie er sich indignirt sagte — jetzigen Majoratsherrn. Er hatte die Verheirathung desselben mit Frau v. Angernstein erfahren, konnte sich aber immer nicht erklären, warum Jener ihn damals nach Schloß Hochberg geschickt haben mochte. Wollte er die Tochter seines Stammes verwandten mit einem seiner eigenen Freunde vermählen sehen, um das feindselige Verhältniß zu mildern, welches nun schon lange zwischen den beiden Linien derselben Familie bestand.

(Fortsetzung folgt.)

Ausstellungsplätze befriedigt hatte, begab sich in den schönen Bereinigungsgärten, um dort der Erholung zu pflegen. Es waren 85 Pferde, darunter 4 Hengste ausgestellt. An zweijährigen Stuten waren 23, an Hengstentern 8, an Stutenentern 13, an Hengstfüllen 23, an Stutfüllen 14 aufgestellt. Rindvieh waren 167 Stück ausgestellt, darunter 28 Stiere, 39 Milchfühe, 39 Quenen hiesiger Race, 5 Stiere, 14 Milchfühe, 5 Quenen reinblütiges Schorthornvieh, 21 Milchfühe, 16 Quenen englischer Kreuzung. An Schafen waren ausgestellt 11 Böcke reiner englischer Race, 4 Lämmer derselben Race, ferner 10 Böcke und 26 Lämmer englischer Kreuzung. An Schweinen 8 Eber, 8 Säue und 4 Lämmer englischer Race, 4 Eber und 3 Säue englischer Kreuzung, 4 Ferkel Landschweine. Die ausgestellten Thiere waren durchgängig Prachtexemplare, daher auch die reichlichen Prämien. Am 5 Uhr wurden die prämiirten Thiere vorgeführt und gekennzeichnet. Alsdann folgte die Verloosung. — Eine zahlreiche Menge harrte der Dinge, die da kommen sollten. Aus den tiefsten Gesichtern sprach die Hoffnung, daß Fortuna wohl hold sein könne. Hin und wieder sah man ein lächelndes Gesicht beim Anrufen der Losnummer, bei Vernehmung der Gewinnnummer zeigten dann die Gesichter nicht selten Enttäuschung, doch in vielen Fällen auch erhöhte Freude, wenn der Gewinn ein namhafter war. Doch Viele konnten nach Beendigung der Verloosung auch sprechen: „Wiederum fiel in unsere Collette eine — Niete.“

**Emden, 24. Aug.** Das diesjährige Schützenfest wird vom schönsten Wetter begünstigt. An dem gestrigen Umzuge durch die Stadt theilnahmen sich u. a. auch 11 Schützen aus Aurich. Zum Schützenkönig wurde Herr Silberarbeiter Schaaf jr. proklamirt.

**Dornum, 23. Aug.** Der Domänenpächter D. Cremer zu Sylhof setzte sich gestern Mittag, nachdem er das Mittagmahl verzehrt, ins Sopha und war gleich nachher eine Weile. Ein Herzschlag hatte seinem Leben in einer so überaus raschen Weise ein Ende gemacht.

**Stiefelkamperfehn, 23. Aug.** In der vergangenen Nacht brannte zu Beningafehn das Haus des Colonisten Thees J. v. Loh total ab. Die Bewohner retteten wenig mehr als das nackte Leben. Auch eine Kuh kam in den Flammen um. Glücklicherweise haben die Leute alles versichert. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

**Bremerbaven, 23. August.** Der diesjährige Freimarkt wurde am gestrigen Tage eröffnet, vom schönsten Wetter begünstigt, das den dem Markte vorangehenden Ruf, ein Regenbringer zu sein, zu Schanden machte. Der Markt ist sehr stark besucht, namentlich von den auf die Belustigung der Besucher reflectirenden Marktbesuchern, Caroussels, Schaubuden und Musikbänden, wilde und zahme, haben ein bedeutendes Contingent gestellt. In Folge des prächtigen Wetters wogte am Sonntag Nachmittag eine nach Tausenden zählende Menschenmenge in den Straßen, die stundenlang nur mit größter Mühe passirt werden konnten. Noch am späten Abend konnte man sich in einigen Straßen, sowie auf dem Marktplatz nur im Schritte bewegen. Es ist dabei zu verwundern, daß Unglücksfälle nicht vorgekommen sind. Die Marktbesucher selbst lagen trotzdem über äußerst faule Geschäfte.

**Bremen, 23. August.** In voriger Woche wurde hier am Osterdeich ein den Gebrüdern Prange gehöriges zweimastiges Dielenschiff gestohlen. Ueber den Verbleib des Schiffes, auf dessen Wiederbringung eine Belohnung von 20 Mark gesetzt war, berichtet die „Nstfr. Ztg.“ aus Dikum: Dikum war heute Nachmittag in großer Aufregung. Um 4 Uhr wurde von Beamten des Emwachtsschiffs ein Boot mit zwei Personen, jungen Kerlen von ca. 20 Jahren, hier eingebracht. Das zweimastige Segelboot war, ohne, wie vorgeschrieben, beim Wachtschiff anzuhalten, vorbeigejagt, hatte sich auch nicht an die nachgesandten Schiffe gehalten und wurde deshalb von den Zollbeamten verfolgt, unter Ganderzum eingeholt und zur Umkehr gezwungen. Bei dem vorgenommenen Verhör stellte sich heraus, daß die beiden hoffnungsvollen Jünglinge das Boot in Bremen gestohlen hatten, mit demselben die Weser ausgefegelt und über Watt fahrend die Ems binnen gekommen waren. In Delfiel haben sie das Boot zu verkaufen gesucht. In der vergangenen Nacht waren die Herren zwischen Dikum und Bogum ans Land geflogen, hatten ein dort weidendes Schaf gestohlen, auch einige Feldfrüchte mitgenommen. Das Fleisch des geschlachteten Thieres fand sich in einer Schifferkiste an Bord. Der Hunger soll sie nach ihrer Angabe zu dem Schafdiebstahl getrieben haben. Auf telegraphische Benachrichtigung führte der Gendarm von Fergum die beiden Spitzbuben heute Abend geschlossen ab nach Weener. Ob man es hier bloß mit Boot- und Schafdieben zu thun hat, oder ob die Burschen, was wohl wahrscheinlich ist, noch mehr auf dem Kerbholze haben, wird die weitere Untersuchung hoffentlich ergeben. Sie gaben vor, aus Newyork bezw. aus Amsterdam gebürtig

zu sein und in der letzten Zeit in der Wesergegend sich aufgehalten zu haben. Legitimationspapiere hatten sie nicht.

**Brill, 19. August.** Gestern Nachmittag 1 Uhr brach in dem Lübberschen Hause zu Langensfeld Feuer aus, gleich darauf stand auch das nahe liegende Haus des Landwirths G. Müller daselbst in vollen Flammen. Die Einwohner waren auf dem Felde resp. auf dem Moore beschäftigt, nur sollen im Lübberschen Hause einige Kinder gewesen sein. Die beiden Häuser und alles darin Befindliche, darunter 3 Kühe und die kurz vorher geernteten Feldfrüchte, sowie ein großer Torfhaufen wurden ein Raub der Flammen. Müllers Befähigung soll versichert sein.

### Vermischtes.

— Einer Erpressung, wie sie in den Annalen der Kriminaljustiz bis jetzt kaum vorgekommen sein dürfte, hat sich in der letzten Zeit ein kleines Kerlchen, seines Zeichens Korbmacher und aus Neuand bei Harburg gebürtig, schuldig gemacht. Derselbe stattete, wie in der Wiener „Allg. Juristen-Ztg.“ zu lesen ist, zu ihrer Erholung auf dem Lande wohnenden Personen einen Besuch ab und stellte ihnen mit der größten Ruhe die Wahl, ob sie ihm entweder eine entsprechende Summe auszahlen, oder in der kürzesten Zeit seinen Reichtum in ihrem Garten an irgend einem Baume hängen sehen wollten. Der schlaue Patron wußte dabei ein so verzweifelndes Gesicht zu schneiden, daß man ihm in der Regel entweder aus Mitleid oder aus Furcht, daß er seine Drohung wahr machen möchte, eine kleine Summe Geldes gab. Durch diesen Erfolg ermutigt, verlangte er nun bald größere Summen, indem er in der angegebenen Weise vor einiger Zeit einer auf dem Landgebiet wohnenden Dame 50 Mk. abzupressen versuchte. Als diese ihm hierauf 3 Mk. bot, wenn er sich dazu entschließen wolle, seinen unschätzbaren Reichtum nicht in dem Garten zurückzulassen, machte er Miene sich wirklich zu erhängen, indem er einen Strich an einen Baumstamm befestigte und eine Schlinge bereitete. Auf das Hilfesgeschrei der Dame gab er jedoch den Scherz auf und entfloh. Erst einige Tage später wurde er ergriffen. Der Arrestant, welcher in sechs Fällen der Erpressung überführt und geständig ist, wurde der Staatsanwaltschaft überwiesen.

— Ein Newyorker Buchhändler hat ein Subscriptionswerk in Vorbereitung, das bestimmt ist, amerikanische Frauenschönheit zu illustriren. Das Buch soll 100 feinste Stahlstiche der schönsten lebenden amerikanischen Frauen enthalten, zierlichster Satz und Druck auf feinstem Papier soll die Porträts erklären und der Einband soll ein Meisterstück der Buchbinderkunst werden. Wer die schwierige Aufgabe der Auswahl der 100 Schönen vollführt, ist nicht gesagt. Das Buch dürfte aber Erfolg haben, wie ein ähnliches Werk, „Königinnen der amerikanischen Gesellschaft“, sich vor zehn oder zwölf Jahren der besten Aufnahme erfreute.

— Ein entfloherener Ballon. Eine Depesche aus Youngstown (Ohio) vom 16. August meldet, daß ein Ballon captiv, der einem gewissen Henry gehört, am 31. Juli die Stricke zerrissen hat und auf und davon gegangen ist. In der kleinen Korbgonde, welche sich unter diesem riesigen Ballon befand, standen gerade ein Mann und eine Frau, welche vom Lande in die Stadt gekommen waren, um das Wunder zu betrachten. Eine große Menschenmenge stand an den Seilen, wie sie durchrissen, und ein Schredensschrei ertönte von allen Lippen. Mit rasender Geschwindigkeit stieg der Ballon in die Höhe und erst als die beiden Unglücklichen in der Gondel die Erde unter sich mehr und mehr schwinden sahen, wurde ihnen ihre schreckliche Lage klar und ihre lebhaftesten Bewegungen verriethen ihre fürchterliche Verzweiflung. Der Ballon nahm hoch oben eine nordöstliche Richtung an, wurde immer kleiner und verschwand endlich ganz. Dagegen nach allen Richtungen sofort telegraphische Depeschen gesandt wurden, so hat man bis jetzt keine Nachricht von dem Ballon und den beiden Unglücklichen, denen die Einrichtung desselben vollkommen unbekannt war.

— (Ein Ruf als Bestechungsmittel.) Ungarische Blätter melden: Eine bekannte Groß-Kanizsaer Schönheit, die während der jüngstverflorenen Wahl der eifrigste Korteß Tokai's gewesen, dürfte wegen dieses ihres Eifers mit dem Strafgerichte in Conflict gerathen. Es wird nämlich gegen sie die Klage erhoben, daß sie den städtischen Beamten Es. durch einen — Ruf bestochen habe, für Tokai zu stimmen. Da die Bestechung vor Zeugen stattgefunden, ist man in Juristenkreisen darauf gespannt, ob jener Paragraph des neuen Strafgesetzes, wonach die Gewährung oder Versprechung irgend eines „Vortheiles“ an den Wähler mit Gefängniß bis zu sechs Monaten und einer Geldbuße bestraft wird, in diesem Falle zur Anwendung gelangen werde — um so eher, da der Bestochene erklärt haben soll, der für sein Botum erhaltene Vortheil sei ihm mehr als tausend Gulden werth.

— (Was der Dom gekostet hat.) Das „Wochenblatt für Architekten und Ingenieure“ schreibt u. A.:

„Die Summen, die theils aus Privatkreisen, theils aus öffentlichen Mitteln seit 1821 in die Dombaukasse geflossen sind, betragen bis heute 18 Millionen Mark, die so ziemlich zu gleichen Theilen auf die Thürme und den Ausbau der Kirche selbst verwandt wurden. Diejenigen Summen, welche die früheren Jahrhunderte für das Gebäude aufbringen mußten, namentlich diejenigen Gelder, die in den kolossalen Fundamenten ruhen, sowie die zum Ankauf benachbarter Grundstücke erforderlichen Opfer ergeben mindestens einen ebenso hohen Betrag, so daß der Kölner Dom heute einen Gesamtwert von 40 Mill. Mk. repräsentiren wird.“

\* **Buntes Allerlei.** In Königshütte in Schlesien drangen mehrere Diebe in einen Keller ein, wurden aber von dem Eigentümer und seinem Schwager überrascht. Letztere forderten die Diebe auf, den Keller zu verlassen, und als diese, dem Gebote nicht folgend, sich angegriffen sahen, erschloß ein Dieb den Kellerbesitzer. Die Einbrecher entkamen. Der Erschossene, ein achtbarer Mann, war Familienvater. — Auf gräßliche Weise fand der Stellenbesitzer Walter zu Nieder Langensöls seinen Tod. Rheumatischer Leiden wegen pflegte er im heißen Badofen Sinderung zu suchen. Am Mittwoch Morgen trock er auch in den Badofen, in dem vorher Brod gebacken worden war. Da er nach mehreren Stunden nicht zum Vorschein kam, sah man nach ihm und fand ihn förmlich geröstet, so zwar, daß sich die Haut abschälte, als man ihn bei den Füßen herauszog. Es wird vermuthet, daß er vom Schlag gerührt worden ist und der großen Hitze im Badofen nicht mehr entriren konnte. — Ein Monstrezapfenstreich wird in der zweiten Woche des September vor dem Palais des Kaisers in Berlin stattfinden. Sämmtliche Musikcorps des Gardecorps führen denselben aus. Die Zahl der Spielleute (Hautboisten und Tambourcorps) wird nahezu 1500 betragen. Nächsten Sonnabend findet bereits eine Generalprobe für diesen Zapfenstreich statt. — Dem alten französischen General Schramm, der schon unter dem ersten französischen Kaiserreich diente und seit längerem in Courneuve bei Saint Denis wohnt, wurde vor einigen Nächten die Summe von 600,000 Fr. in Werthpapieren und Sachen gestohlen. Die Diebe hatten sich in das Schlafzimmer des Generals eingeschlichen und alle Möbeln erbrochen, ohne daß derselbe etwas davon bemerkt hatte. — Eine entsetzliche Begebenheit wird aus Mostau gemeldet: Eine russische Bauernfamilie, welche in einem Schlitten reiste, wurde von einem Rudel Wölfe überfallen. Die Bestien holten die davonjagenden Pferde ein, und der Bauer konnte sich und seine Frau nur dadurch retten, daß er in kurzen Zwischenräumen seine vier Kinder den Raubthieren vorwarf. Ferner wird gemeldet, daß die Mutter der unglücklichen Kinder ihren Gatten den Behörden angezeigt habe.

### Gemeinnütziges.

(Vercitung von Seife für Haushaltungen.) Die hierzu gehörigen Ingredienzien bestehen in Folgendem: 30 Pfund gesammeltes Fett oder statt dessen 15 Pfund Talg, 10 Pfund gut gebrannten Kalk, 20 Pfd. calcinirter Soda und 2 1/2 Pfund gewöhnliches Salz. Zunächst wird der Kalk mit so viel Wasser übergossen, daß er zu einem Pulver zerfällt. Hierauf wird die Soda zugesetzt und dann 80 Pfund heißes Wasser unter Umrühren zugesetzt, worauf das Gefäß zugedeckt und 16—20 Stunden der Ruhe überlassen wird. Den anderen Tag gießt man die klar gewordene Lauge ab und übergießt den Rückstand unter Umrühren nochmals mit 32 Pfund heißem Wasser, läßt es abermals stehen, gießt ab und gewinnt so noch eine schwächere Lauge. Hierauf wird das Fett oder der Talg mit der ersteren stärkeren Lauge übergossen und 6 Stunden lang gekocht, während welcher Zeit man bisweilen etwas schwächere Lauge nachgießt. Zuletzt endlich wird das Kochsalz zugesetzt und abermals ungefähr 3/4 Stunden lang gekocht, worauf dann die abgesehiedene Seife in einem vorher mit einem Tuche bedeckten hölzernen durchlöchernten Kasten ausgeschöpft und nachdem die abharrrende Lauge abgetropft ist, dann die Masse in Kiesel geschnitten und an einem lustigen Orte zum Austrocknen hingestellt wird.

### Kirchliche Nachrichten.

In der Zeit vom 8.—22. August incl. sind zu **Seppens:** Getraut: Hans Holm, Anna Maria Margaretha Taftor, Gretchen Frieda Rosa Albers, Heinrich Georg Eilert Scholz. Aufgeboten: 1 Paar. Getraut: Schloffer Johann Wilhelm Küpper zu Seppens und Hindertje Bootsmann aus Emden. Verlobt: Carl Heinrich Doben; Arbeiter Johann Friedrich Franz Wendo gen. Wendelst; Wittwe Sophia Catharina Helena Rüdels.

**Königl. Polizeiamt:** Geöffnet von 9—12 Uhr Vorm. und von 3—6 Uhr Nachm.  
**Königl. Steuerkasse:** Geöffnet von 8—1 Uhr.  
**Königl. Zollamt (Bahnhof):** Geöffnet nur an Wochentagen von 9 1/2—12 Uhr Vorm.  
**Königl. Zollamt (Roonstraße):** Geöffnet von 7 1/2—12 Uhr Vorm. und von 1—5 1/2 Uhr Nachm.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Ausführung der Maurer- und Zimmerarbeiten nebst theilweiser Materiallieferung incl. Herstellung der Baugruben außendeichs zum Bau der Moolen für die zweite Hafeneinfahrt soll im Wege der öffentlichen Submission an einen Unternehmern vergeben werden.

Zu diesem Zweck ist

**Sonnabend, d. 4. September 1880,**

im Geschäftszimmer Nr. 15 der unterzeichneten Commission Termin anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift

„Submission auf Maurer- und Zimmerarbeiten z. zum Bau der Moolen“

frankirt und versiegelt einzureichen sind.

Die Bedingungen und Anschlags-extracte incl. Zeichnungen liegen in unserem Geschäftszimmer Nr. 15, sowie in den Expeditionen des Deutschen Submissions-Anzeigers, Berlin, Ritterstraße Nr. 55 und der Submissions-Zeitung „Cyclop“, Berlin, Friedrichstraße Nr. 1, zur Einsicht aus. Copien können gegen Erstattung von 4 Mk. Unkosten von der Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 24. August 1880.

**Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.**

### Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der 1. Compagnie des Kaiserlichen Seebataillons wird das Prüfungsschießen der beiden Compagnien des letztgedachten Truppentheils aus Booten von Wasser zu Land am 25. ds. am Banter Kirchhofe und nach schwimmenden Scheiben von Land zu Wasser am 26. ds. stattfinden zwischen Torpedo- und Handelshafen in der Nähe des Männerbades, und zwar je- desmal zur Zeit des Hochwassers.

Es wird solches hiermit zur Warnung des Publikums zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Wilhelmshaven, 23. August 1880.

**Der Amtshauptmann.**

J. B.: L. v. Winterfeld.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 10 al. 6 des Reglements für die Provinz Hannover vom 29. October 1875 zur Ausführung der Vorschriften im § 60 des Gesetzes vom 25. Juni 1875, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, wird hiermit bekannt gemacht, daß das Verzeichniß der von den Pferdebesitzern hiesiger Stadt zu zahlenden Abgaben im Gesamt- Betrage von Mk. 7,50 vom

**26. August bis incl. 8. September cr.**

im Magistrats-Bureau zur Einsicht der Pflichten ausliegen wird und Reclamationen gegen die Vertheilung binnen 4 Wochen nach erfolgter Ausschreibung bei dem ständischen Verwaltungsausschuß zu Hannover anzubringen sind.

Wilhelmshaven, 23. August 1880.

**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Der auf den 27. d. Mts. angelegte Zwangsverkauf in Sachen Toel & Böge contra Hoppenrath findet nicht statt, weil Zahlung geleistet ist.

Wilhelmshaven, 25. August 1880.

Der Kgl. Gerichtsvollzieher:

**Preis.**

## Privat-Anzeigen.

### Auction.

Im Auftrage der Herren E. Hornemann und Carl Doerly hier werde ich **am Mittwoch, den 1. September cr., Nachm. 3 Uhr anf.,**

in der Wilhelmshalle verschieden, zum Nachlasse des verstorbenen Oberstabsarztes Dr. med. Schmidt gehörige Mobilien zc. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Unter andern kommen namentlich zum Aufsat:

verschiedene sehr werthvolle Delmad und Delgemälde, insbesondere 2 Prachtgemälde, Kaiser und Kronprinz darstellend, chirurgische Instrumente, medicinische und andere wissenschaftliche Werke, sehr seltene Münzen, Schnitzwerke, Muscheln, gut erhaltene französische Gewehre, Degen, sehr werthvolle Uhren, Gold- u. Silberfachen, 1 Klavier, Schränke, Stühle, Tische, Betten, Blumen, Haus- und Küchengeräth, sowie alles was sonst zur Verstärkung kommen wird, und werden Käufer damit eingeladen.

Wilhelmshaven, 21. August 1880.

**Ed. Meyer,**

Gerichtsvollzieher.

### Zu vermieten

eine freundlich möblirte Stube mit Kammer auf sofort oder 1. Septbr.

**F. A. Menck,** Moonstr. 1.

### Ein Bollschiff.

Werth circa 40 Mark, wird am Sonntag beim Gastwirth Carl Siurichs in Altheppens veräußert. Schiff steht zur gefälligen Ansicht.

### Zu vermieten

zum 1. November eine Stube, Kammer, Küche und Bodenraum.

Altestraße 5b, Neuhappens.

Eine tüchtige Waschfrau wird gesucht. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Sydney 1879: Preis-Medaille I. Cl.

Empfehlenswerth für jede Familie. Nichts ist so angenehm, kühlend und erquickend in der heißen Jahreszeit, auf Reisen und Marschen, als Zuckerwasser, Selters- oder Sodawasser mit

### Boonekamp of Maagbitter,

bekannt unter der Devise:

„Occidit, qui non servat.“

erfunden und einzig und allein destillirt von

**H. Underberg-Albrecht**

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein,

**K. K. Hoflieferant,**

Inhaber vieler Preismedaillen. Ein Theelöffel voll meines „Boonekamp of Maagbitter“ genügt für ein Glas von  $\frac{1}{2}$  Liter Zuckerwasser.

Der „Boonekamp of Maagbitter“ ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons acht zu haben in Wilhelmshaven bei den bekannten Herren Debitanten; in Jever bei den Herren J. G. Harenberg und F. W. Lübbers; in Varel bei Herrn H. H. Overbeck, sowie allenthalben bei den bekannten Herren Debitanten.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma H. Underberg-Albrecht.

## Bierdruck-Apparate.

Die vom Reichsgesundheitsamt vorgeschriebenen Armaturen sind eingetroffen und diene meinen werthen Kunden hiermit zur Nachricht, daß ich nunmehr ununterbrochen mit den Umänderungen beginne. Auch regulire ich die etwa fehlerhaften Luftdruckmesser (Indicator.)

**A. Guth,** Instrumentenmacher.

Eine Oberrwohnung ist zum 1. September zu vermieten. Tonndich 103. Näheres bei **G. Thier,** Wilhelmstr.

Der

### Wilhelmsh. Kalender

ist vorräthig bei **Johann Focken,** Buchbinder, Moonstr. 89.

**Geschäfts-, Adress-, Einladungs-, Eintritts- und Verlobungs-KARTEN**

in verschiedenen Farben und Grössen, sowie

**Geburts-, Verlobungs-, Hochzeits- und Trauer-Anzeigen**

werden in geschmackvoller Ausführung schnellstens und billigst angefertigt von

**Th. Süß.**

Buchdruckerei d. Tageblattes, Moonstrasse 82, I. Etage.

Im Selbstverlage des Unterzeichneten ist soeben erschienen und zu beziehen durch die Buchhandlungen der Herren

**H. Braams, Norden,**

**B. Hannel, Emden,**

**H. Reents, Aurich,**

**C. Kemmers, Weener,**

**Diedr. Soltan, Norderney,**

**C. Lohse, Wilhelmshaven,**

**F. Schinder, do.**

sowie direct vom Unterzeichneten:

**Adressbuch von Ostfriesland,**

26 Bogen Octav. Enthält über 29000 Adressen nach Kreisen und Gemeinden leicht übersichtlich geordnet.

Preis 5 Mk. 50 Pf.

**H. Janssen, Leer,**

Gartenstraße 1 a.

### Conditorei E. Oetcken.

Täglich Gefrorenes, frische Obsttuchen zc.

### Holz-Verkauf.

Das zur Schützenbude verwandte Holz verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**F. Kotte, Eljaß,**

Bahnhofstr.

### Frankfurter Lebens-Versicherungsgesellschaft.

Agent: **V. S. Böttger,**

Marienstr. 59.

### Feuer-Versicherungsgesellschaft „Deutscher Phoenix“.

Agent: **V. S. Böttger,**

Marienstr. 59.

### Zu vermieten

möblirte Zimmer. **S. F. Christians,** Mothes Schloß.

Mehrere Mädchen mit guten Zeugnissen von auswärts suchen Stellen auf gleich oder per 1. September.

**Frau Buchwald,**

Eljaß, Börjenstraße 10.

Eine perfecte Plätterin von auswärts sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Näheres bei **Frau Janssen,** Altestraße 20, Neuhappens.

### An- und Abmelde-scheine

sind zu haben bei

**Th. Süß,** Buchdruckerei d. Tagebl.

## Ballons, Laternen

empfiehlt **Johann Focken,** Buchbinder, Moonstr. 89.

### Gesucht.

Für die Indienststellung S. M. Kanonenboot „Basilik“ und demnächst „Crocobil“ sucht die Disfizer Messe sofort einen tüchtigen Koch. Bewerber wollen sich bei dem Vorstände der Disfizer Messe melden.

### Zu vermieten

zum 1. September ein möblirtes Zimmer. Auf Wunsch mit Beköstigung.

**G. Willing,** Friedrichstraße 4.

### Per comptant

werden von einem auswärtigen Kaufmann größere Waaren-Posten jeglicher Art unter Discretion zu kaufen gesucht. Offerten unter **G. A. 34** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

### Zu verkaufen

einige Fuder trockenen Amdel. Banterdeich. **G. Gummel**

Auf sogleich werden

### Malergehülften

gesucht von **D. Lübbers,** Neuenbe.

### Zu vermieten

eine Stube mit etwas Bodenraum. **G. Hessler,** Tonndich Nr. 101.

Zum Reinigen u. Plombiren der Zähne, sowie zum Ausziehen derselben empfiehlt sich bestens

**G. Schnell,** geprüfter Heilbieder, Neuhappens, Altestr. 11.

### Fleischbeschau-Verordnungen, Controlbücher u. Fleischbeschau-Zettel

sind zu haben bei

**Th. Süß,**

Exped. d. „Wilt. Tagebl.“

### H. Cohn,

Bismarckstr. 22, am Park, hält sich zur Reparatur an Sonn- und Regenschirmen bestens empfohlen.

### Holzkohlen

empfiehlt billig **D. S. Dirks,** Neuhappens.

### Marinirte Seringe

bei **D. S. Dirks.**

### Zu vermieten

auf sogleich eine freundliche Oberrwohnung.

**Tjark Wschen,**

Kopperhörn.

Ich empfehle mich im Weiß- und Wollnähen in und außer dem Hause.

Eljaß, Börjenstraße 15, 1 Tr.

**A. Urban.**

### Gesucht

auf sogleich 2 Tischlergejellen auf Bauarbeit. **F. Staats,** Tischlermeister, Belfort.

### Gesucht

ein ordentliches Dienstmädchen zum den 1. September.

**Ludwig Janssen.**

Verkaufe, um damit zu räumen, **große u. kleine Decken,**

zu bedeutend heruntergesetzten Preisen. **Frau A. Kleist,** Kronprinzenstr. 11.